Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

126 (8.5.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 19. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 8. Mai 1922.

Turn- und Sport-Zeitung

Berliner „Sportbegeisterung“

Sport ist heute die große Mode; besonders der Boxsport ist gesellschaftsfähig geworden. Während die Theater, die Klassiker aufführen, starke Lücken in ihren Zuschauerreihen aufweisen, sind die Riesenveranstaltungen der Boxwettkämpfe stets überfüllt. Eine unabsehbare Reihe eleganter Autos führt die pelzumhangene Weiblichkeit zur Arena. Man genießt den Anblick, der aufeinander losschlagenden Kämpfer als angenehmen Nervenkitzel, und ein „Knock-out“ ruft helles Entzücken hervor. Neben der großen Gemeinde echter Sportfreunde drängt sich zu diesen Boxveranstaltungen die Welt der Schieber und der „neuen Reichen“; es drängen sich dazu jene Leute, die jeden moralischen Halt verloren haben, im Kokain, Opium oder sonstigen Betäubungsmitteln Beruhigung suchen, und die — abgesehen von dem gesuchten Nervenkitzel — bei den Boxern jene Kraft bewundern, die ihnen so gänzlich abhanden gekommen ist.

Die „Sportbeflissenen“ der letzteren Sorte sind für die wahren Sportfreunde keine angenehmen Erscheinungen, und für die menschliche Gesellschaft auch kaum nützliche Mitglieder. Oeffentlichen Protest aber müssen die mondänen Sportbegeisterten hervorrufen, wenn sie in taktloser Weise durch überschwengliches Feiern von Ausländern das Deutschtum bloßstellen. Jack Dempsey, der amerikanische Weltboxmeister, ist in Berlin eingetroffen und mußte durch List vor seinen anstürmenden Verehrerinnen gerettet werden. Polizei und Bahnbeamte waren gegen den Ansturm der zum Empfang des Boxmeisters herbeigeeilten Menge machtlos. Dempsey erteilte auf diese begeisterte Begrüßung durch hysterische Frauen, die vor Wonne „ihre Pelze in die Luft warfen“, — wie eine Berliner Zeitung berichtet — die einzig richtige Antwort: Er fuhr in seinem Auto schleunigst von dannen, begab sich in sein Hotel und legte sich schlafen, unbekümmert darum, daß auch sein Hotel von Verehrern und Verehrerinnen umlagert war. Leider scheinen sich auch Sportvereine an dieser Dempsey-Feierung beteiligt zu haben; möge die kalte Dusche heilsam wirken.

Eine gewisse Presse ist an derartigen Auswüchsen der Sportbegeisterung mit Schuld. Die „Berliner Montagspost“ des Ullsteinverlages z. B. bringt die Nachricht von Dempseys Ankunft in Berlin in großer Aufmachung. Wir erfahren, daß die „Vertreter der Sportpresse“ Dempsey in das Hotel folgten, ihn selbst aber nicht mehr zu „Gesicht“ bekamen. Sein Manager fertigte die Herren Pressevertreter vielmehr mit einigen verbindlichen Worten ab und stellte ihnen „einen kleinen offiziellen Empfang“ für einen der nächsten Tage in Aussicht. Der Vertreter von Ullstein wird selbstverständlich pünktlich zur Stelle sein und freut sich schon jetzt darauf, „von Dempsey persönlich einige Informationen“ zu erhalten. Ein derartiges Scharwenzeln um diesen amerikanischen Boxer scheint uns mit nationaler Würde nicht mehr in Einklang zu bringen sein, und wir würden es aufrichtig begrüßen, wenn an dem „kleinen offiziellen Empfang“ außer dem Ullsteinmann niemand mehr teilnehmen würde.

Der Fußball des Sonntags

F. C. Phönix — Fußballgesellschaft Ludwigshafen 3:0 (Halbzeit 1:0).

In dankenswerter Weise haben sich die hiesigen Fußballvereine die Aufgabe gestellt, die verschiedenen Meistermannschaften aus den Verbandsspielen zu Privatwettspielen zu verpflichten. So hatte auch das Sonntagnachmittag auf dem Phönixplatz angesetzte Spiel zwischen obigen beiden Mannschaften wieder eine große Zuschauermenge zusammengeführt, die im Allgemeinen von dem Gebotenen zufriedengestellt worden sein dürfte, denn die Gäste aus Ludwigshafen boten ein gutes Spiel. Die Mannschaft der Einheimischen trat in etwas veränderter Aufstellung an. So stand der bisherige Verteidiger Fitterer auf dem Mittelläuferposten und Böckle auf dem Verteidigerposten. Ersterer leistete auch auf dem neuen Posten Gutes und dürfte bald ein wirklich guter Mittelläufer werden, während der letztere sich auf dem neuen Platz noch gar nicht heimisch fühlte.

In forschem Tempo kommen beide Tore häufig in Gefahr, die Gegner halten sich gegenseitig die Wage, doch bald ist Phönix etwas im Vorteil, sein Sturm arbeitet besser zusammen, jedoch hatte Bekir und auch Seiter mit ihren Schüssen reichlich Pech, bis es nach zwanzig Minuten Spieldauer Bekir gelingt, den Ball, für den Ludwigshafener Torwächter unhaltbar, zum ersten Male ins Tor zu setzen. Bei diesem Stand werden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Spielhälfte flaute das Spiel etwas ab, das warme Sommerwetter hatte augenscheinlich beide Mannschaften ermüdet. Zudem waren die Gäste gezwungen, mit 10 Mann das Spiel zu Ende zu führen, da einer ihrer Verteidiger wegen einer Verletzung das Spielfeld verlassen mußte. Phönix kam immer mehr auf, aber immer wieder rettete der Torwächter der Gäste in manchmal hervorragender Weise. Eine Viertelstunde vor Schluß kam dann Bekir wieder einmal gut durch und in unheimlich scharfem Schrägschuß landete der Ball zum zweiten Male im Tor der Gäste, dem bald darauf Nagel durch schönen Fernschuß den dritten Erfolg anreihte. Trotz aller Anstrengungen seitens der Ludwigshafener gelingt es diesen nicht, das verdiente Ehrentor zu erzielen und endete das Spiel somit mit 3:0 zugunsten der Phönix. K—.

Privatspiel Frankonia Karlsruhe — Zuffenhausen 1:0, Halbzeit 0:0.

Beim Fußballsport macht sich die schon ziemlich vorgeschrittene Jahreszeit bemerkbar; das Interesse läßt nach und wendet sich in der wärmeren Jahreszeit anderweiter Betätigung zu. Auch die vielfach überspielten Mannschaften bedürfen der Schonung und der Auffrischung mit Jungblut. — Frankonia trat der als tüchtig bekannten Ligaelf von Zuffenhausen mit stark verjüngter Mannschaft entgegen. Ein leises Bangen beschlich einem, wie die kleinen Frankonialeute gegen die Zuffenhauser Riesen zu Streich kämen, zudem noch ein unparteiischer Schiedsrichter fehlte und ein Frankoniamitglied diesen wichtigsten Posten versah. Wider alles Erwarten trafen die gehegten Befürchtungen nicht zu. Zuffenhausen spielte einwandfrei, der Schiedsrichter versah sein Amt mit Umsicht und sehr objektiv. Bei mäßigem Tempo beiderseits verlief die erste Halbzeit torlos. Zuffenhausen hatte eine sehr gute Verteidigung, sonst aber nichts besonders Erwähnenswertes. Hohes und ungenaues Zuspiel, mangelndes Schußvermögen machten die Gäste zu einem nicht besonders gefährlichen Gegner. Frankonia war besser in der Zusammenarbeit und hatte dazu etwas mehr vom Spiel und bedeutend bessere Gewinnchancen, im Schießen fehlte es aber genau so wie beim Gegner, sonst hätte Frankonia mit einem Vorsprung führen können.

In der zweiten Spielhälfte war das Tempo flotter und durch die Angriffslust der Gäste war Frankonia zu erhöhten Anstrengungen gezwungen. Eine Viertelstunde vor Schluß konnte der Halbrechte Frankonias seinem Verein das siegbringende Tor schießen, während die nunmehr verdoppelten Anstrengungen der Gäste keinen Erfolg brachten, so daß Frankonia als Sieger mit 1:0 Toren das Feld verlassen konnte. —g.

Phönix A.H. — Frankonia A.H. 4:1 (Halbzeit 3:1).

An Stelle der bisher bei den A.-H.-Mannschaften üblichen Pokalspiele treten jetzt sogenannte Verbands- oder Meisterschaftsspiele. Es trafen sich Sonntag vormittag auf dem Platze im Fasanengarten obige Mannschaften zum ersten Spiel, das manch schöne Situation zeitigte. Schließlich mußte Frankonia der besseren Phönix-Mannschaft den Sieg mit 4:1 Toren überlassen, nachdem der Stand schon bei Halbzeit 3:1 für Phönix war. K.

Auswärtige Resultate.

Süddeutschland

Vorschlußrunde um die süddeutsche Meisterschaft:

Stuttgart: Wacker München (Meister des Bezirks Bayern) — B. f. R. Mannheim (Meister des Rheinbezirks) 4:1.

Weitere Spiele:

Jahn, Regensburg — M. T. V. Fürth 2:5.
Nordmain — Württemberg 3:3.
Helvetia Frankfurt — B. f. R. 01 Frankfurt 2:1.
Teutonia München — Union Niederrad 2:4.
Viktoria Augsburg — Union Niederrad 0:1.
F. V. Ulm — Eintracht Stuttgart 1:1.
B. f. R. Pforzheim — F. C. Mühlburg 5:1.
F. Vg. Bockenheim — F. V. Offenbach 1:0.
1. F. C. Nürnberg — F. V. Nürnberg 3:0.
Sp. Vg. Fürth — Pfeil Nürnberg 1:1.

Mitteldeutschland

Dresden: Mitteldeutschland — Tschechoslowakai 2:3.
Sp. Vg. Dresden — Sp. Vg. Weißenfels 5:1.
Jahn Gotha — Dresdener Sp. 3:3.
Wacker Halle — T. V. 1860 Fürth 2:1.
Viktoria Stendal — Fortuna Magdeburg 4:0.
Cricket-Viktoria Magdeburg — Borussia Halle 0:2.

Westdeutschland.

Berg.-Märk. Gau. S. C. Düsseldorf 99 — Kölner B. C. 1:1; Duisburger Sp. V. — F. V. 08 Duisburg (Meisterschaftsspiel) 6:2; T. S. V. 48 Duisburg — T. V. Vorwärts Duisburg (Meisterschaftsspiel) 1:2; F. C. Solingen 95 — B. V. Düsseldorf 1:1; V. f. B. Barmen — Bochum 48 2:2.

Ruhrgau: B. V. Altenessen — Preußen Essen 2:1; F. C. Dortmund 96 — F. C. Kronenberg 4:0.

Westfalengau: Viktoria Recklinghausen — Sp. V. Oberhausen 0:0; Osnabrück — Bielefeld 2:1.

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele:

Oberliga:

Bavaria Berlin—Spandauer S. V. 0:3.
Minerva 93 Berlin — Alemannia Berlin 2:0.

Kreisliga:

Weißensee 1900 — Cimbria 1:1.
Südstern — Lichtenberger S. C. 1:1.
Germania 88 — Stern 89 1:1.
Viktoria Spandau — Preußen Spandau 1:4.
Sport Alliance — Concordia Charlottenburg 3:4.
Westend 97 — Preußen Spandau 2:0.
Berliner S. C. — Nowawes 1:3.

Gesellschaftsspiele:

Jubiläumsspiele anläßlich des 30 jährig. Bestehens des Berliner S. V. 92 und Hertha 92 Berlin.

Samstag: T. Sp. V. Meiderich 80 — Berliner S. V. 92 4:2; Eintracht Frankfurt — Hertha 92 Berlin 3:1.
Sonntag: T. Sp. V. Meiderich 80 — Hertha 92 Berlin 0:3; Eintracht Frankfurt — Berliner S. V. 92 1:2.
V. f. B. Pankow — Tennis-Borussia Berlin 2:1.

Norddeutschland

Hamburg: Hamburger Sportverein (vorj. nordd. Meister) — Holstein Kiel (Meister des Nordkreises) 3:2; St. Georg 1816 Hamburg (Meister des Alsterkreises) — T. Vb. Eimsbüttel (Meister des Elbekreises) 2:2.
Hannover: Arminia Hannover (Meister des Südkreises) — Lübecker Ballspielverein (Meister des Ostkreises) 3:1.

Weitere Spiele in Norddeutschland:

Viktoria Hamburg — V. f. L. Altona 4:1.
Union Hamburg — M. T. V. München 79 3:1.
Eintracht Bremen — M. T. V. München 79 3:3.

Mannheimer Jubiläumsrennen.

Schrenk-Notzing gewinnt auf Boros die Badenia.

Lachender Sonnenschein, festesfrohe Menschenmassen guter Sport bei gut besetzten Feldern gaben dem letzten Tage des Mannheimer Jubiläums-Meetings das Gepräge. Die Mairennen sind für die Mannheimer Gesellschaft auch stets eine Modeparade des „dernier cri“ gewesen. Ließ der diesjährige Eröffnungssonntag bei naßkaltem Wetter noch die Wintertoiletten der Damen überwiegen, so trat am gestrigen Sonntag die Übergangskleidung neben ausgesprochenen Frühjahrskreationen in die Erscheinung und bot das traditionelle elegante Turfbild.

Auch der gebotene Sport schloß die 50. Veranstaltung des Badischen Rennvereins würdig ab. Im Mittelpunkt des letzten Tages stand selbstverständlich die Jubiläums-Badenia mit ihren kostbaren Ehren- und Geldpreisen. Mußte sich der noch nicht ganz leicht zu reitende Hengst am Eröffnungstage noch dem Schmidtschen Ischariot beugen, so gab er unter seinem Besitzer das Beste her und siegte verhalten leicht.

Wie bei der vorjährigen Badenia erlebt auch dieses Jahr Freiherr von Bottlenberg einen Sturz, doch ohne schweren Schaden zu nehmen. Noch zwei klassische Jagdrennen waren Herrenreiten vorbehalten worden. Der Heidelberg-Ausgleich und der Preis von der Bergstraße. Ersteren entschied Freiherr von Bottlenberg mit „Kätherl“, während der Bergstraßenpreis „Karl dem Großen“ unter Herrn von Moßner zufiel. An Zwischenfällen reich war das Prämien-Flachrennen, das von 13 Pferden bestritten wurde. Die beiden „Heiligen“ des Feldes, „Sankt Lisko“ und „Saint Juvin“ erledigten ihr 1200 Meter-Pensum vor Senken der Startflagge. Der erstere verzichtete auf sein Startrecht. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen lauten wie folgt:

1. Industriehafen-Hürdenrennen.

Preis 32 000 Mark, davon 15 000 Mark aus der Jubilämsspende der Industriefirmen des Waldhofgebietes. Distanz 3200 Meter. 7 Pferde.

1. Herrn F. Reichwalds „Rosmarin“ (Izmeye); 2. Frau E. Kornblums Igazgato (Unterholzer); 3. Herrn F. Reichwalds Ifen (Michaelis); 4. Herrn J. Groß und K. Grubers Ishkodaah (Pfänder). Tot. Sieg 21:10, Platz 12, 11, 6, 7:10. Schiedsrichterspruch: Hals-8-tot, Rennen 10.

An die Spitze des schlecht gestarteten Feldes setzt sich Ifen, dem beim ersten Einlauf in die Gerade Styr die Führung abnimmt. Vor der Tribünenhürde versucht der Spitzenhengst auszubrechen und stürzt mit F. Seibert. Igazgato weist dann im weiteren Verlaufe des Rennens dem Rudel den Weg, läßt sich aber im Finish von dem österreichischen Spitzenpferd überspurten.

2. Prämien-Flachrennen.

Preis 32 000 Mk. Distanz 12 000 Mtr. 15 Pferde.

1. Herrn E. Schmidts Wolfram (Küll); 2. Herrn J. Liedls Prinz Udi (H. Aschenbrenner); 3. Herrn L. Lucas Biedermann (Kruft). Tot. Sieg 14:10, Platz 14, 18, 73:10. Schiedsrichterspruch: 4—als ½—1—2—3—. Der Mannheimer Turf scheint Wolfram zu liegen. Beine, Form qualifizierte ihn für das kurze Rennen als Favoriten. Nach rasch erkämpfter Führung siegte er leicht. Sankt Lisko zurückgezogen.

3. Preis von Heidelberg-Jagdrennen.

(Ausgleich-Herrenreiten.) Ehrenpreis u. 35 000 Mark. Distanz 3700 Meter. 4 Pferde.

1. Herrn Pfisters Kätherl (Frh. von Bottlenberg); 2. Herrn F. Reichwalds Thymian (de Voß); 3. Herrn Freederichs Feldstein (Krüger); 4. Herrn B. Schmidts Wendula (K. v. Westernhagen). Nach längerem Zweikampf konnte sich der Pfistersche Stall entschieden des anfangs führenden Feldsteins erwehren und leicht mit 6 Längen gewinnen. Tot. Sieg 18:10. Platz 13, 24:10. Schiedsrichterspruch: 6-10-3.

4. Rosengarten-Ausgleich. Ehrenpreis und 24 000 Mark. Distanz 2000 Meter. 9 Pferde.

1. Herrn J. Mayers Jahn (Chiesla); 2. Frh. v. Schrenk-Notzings Finboge (Keim); 3. Herrn Bültmanns Gedinge (Kruft). Eines der schönsten Rennen des Tages, das nach scharfem Kampf durch den Nammurabe-Janitasohn gelandet wird. Tot. Sieg 45:10. Platz 20, 23, 88:10. Schiedsrichterspruch: ½-1-kurzer Kopf-tot. Rennen-2-Hals.

5. Jubiläums-Badenia-Jagdrennen.

Ausgleich-Herrenreiten. Ehrenpreis und 75 000 Mark. Distanz 4800 Meter. 6 Pferde.

1. Frh. v. Schrenk-Notzings Boros (Bes.); 2. Herrn F. Reichwalds Csamernyos (K. v. Westernhagen); 3. Herrn O. Lampls Raufbold (Rittmeister Krüger); 4. Herrn P. Keils Carlsminde (Bes.); 5. Herrn E. Schmidts Ischariot (v. Mosner), dann Frau E. Kornblums Wolpoto mit Frh. v. Bottlenberg gestürzt. Tot. Sieg 23:10, Platz 17; 34:10. Schiedsrichterspruch: Verhalten 3-15-2½-Weil. Wider Erwarten übernahm Csamernyos die Führung, die er bis zur letzten Tribünengeraden hielt. Hier unterlag er dem Ansturm des Fünfjährigen aus dem Frh. Schrenk-Notzingschen Stall. Ischariot und Wolpoto rückten auf der langen Strecke einmal bedenklich auf. Beim Wassergraben warf Wolpoto beim Ausbruchsversuch seinen Reiter ab.

6. Schloßgartenpreis-Lehrlingsreiten.

30 000 Mark und Ehrenpreis. Distanz 1600 Meter. 16 Pferde.

1. Herrn J. Schlutius Kokolores (Buchmann); 2. Herrn Dr. R. Lindenbergs Eiweiß (G. Seiffert); 3. Herrn A. Sursons sen. Ocolno (Kruft). Der Schmittsche Stall mit Belladonna enttäuschte. Kokolores ließ sich die bald errungene Führung nicht wieder abnehmen. Tot. Sieg 22:10, Platz 14; 17:10. Schiedsrichterspruch: Leicht-2-1-½-1-2.

7. Preis von der Bergstraße. (Jagdrennen. Herrenreiten.) Ehrenpreis und 20 000 Mark. Distanz 3000 Meter. 6 Pferde.

1. Herrn G. Sieverts Karl der Große (v. Moßner); 2. Herrn M. Salzbergers Deinhart (K. v. Westernhagen); 3. Herrn Brammers Balte (Krüger); 4. Herrn Kruses Rübezahl (Schlutius); 5. Herrn Freederichs Erbfolger (de Voß). Julie Cairo aufgegeben. Aus dem anfänglich geschlossenen Rennen schiebe sich Rübezahl und Karl der Große heraus. Auch der Reinhartsohn Deinhart übernimmt für längere Zeit die Führung. Nach Kampf gewinnt v. Moßner auf Karl dem Großen leicht. Tot. Sieg 19:10. Platz 17; 22:10. Schiedsrichterspruch: Sicher 1-10-4-6.

Sport-Spiel

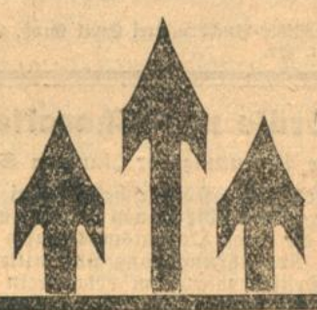
Karlsruher Turngau.

Am Sonntag, 14. Mai, spielen auf dem Platze der Turngemeinde Teutschneureut folgende Faustballmannschaften:

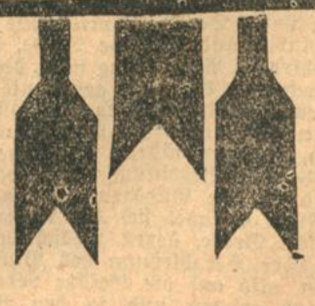
Meisterschaftsklasse: Linkenheim, Rintheim, Grötzingen und Teutschneureut.

B-Klasse: Durlach, Linkenheim, K.T.V. 1846, Rintheim und Beiertheim. th.

Welcher Kurs



an der Börse herrscht, das erfahren Sie durch das „Karlsruher Tagblatt“ frühmorgens so rechtzeitig, daß Sie noch disponieren können. Als Morgenzeitung bringt das „Karlsruher Tagblatt“ die Notierungen der Devisen und Effekten an der Mannheimer, Frankfurter und Berliner Börse vollständig. Die Entschließung wird dadurch erleichtert, daß das „Karlsruher Tagblatt“ auch die letzten abendlichen Devisenkurse im Freiverkehr enthält.



Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Karlsruher Turnverein 1846. E. V.
Turnen — Leichtathletik — Fechten — Spiele: für Erwachsene und Kinder. Eigener Turn- und Spielplatz mit Vereinshaus b. d. Telegraphenkaserne. Postscheck 19 912; Sparkasse 3477. 1. Vorstand: Min.-Ober-Rechn.-Rat Schmidt, Durlacher-Allee 26.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia)
Lokal: „Goldener Adler“ Karl-Friedrichstraße 12 Telephon 2596

M. T. V.
Karlsruher Männerturnverein.
Turnen, Leichtathletik, Spiele, Turnfahrten, Schwimmen, Fechten, Vorträge und Jugendabende. Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags u. Donnerstags von 8—10; Mittwoch, alte Herren, von ½9 bis ½10. Geschäftsstelle: Baumeisterstr. 6. Postsch.-Rechng. Nr. 23 300.

Fußballverein Beiertheim e. V.
Lokal: Löwen. Tel 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp Breitestr 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Ludwig Braunath, Durmersheimerstraße 108; in Spielangelegenheiten an Robert Rapp, Zeppelinstr. 13.

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends Telephon 4246

Wohnungsnot und Altershilfe.

Unter obigem Titel veröffentlicht Pfarrer Wilhelm Bornhäuser in Freiburg i. Br. ein Schriftchen*, das eine der ganz schweren Gegenwartsfragen auf wenigen Seiten handlich und einleuchtend behandelt. Man merkt: es spricht hier nicht der Wissenschaftler, sondern ein in sozialer Hilfeleistung wohlerfahrener Praktiker, „Einer, dem's zu Herzen geht". Er ist ja der bewährte Leiter jenes von Karl Mez gegründeten, im Lauf der Jahre zu einem bedeutenden Komplex wohltätiger Anstalten, vom Waisenhaus bis zum Altersheim, ausgebauten Evangelischen Stifts in Freiburg.

Er unternimmt nicht etwa eine Gesamtbehandlung der großen Not, sondern zeigt — in weiser Beschränkung — Einen, der mancherlei Wege zur Hilfe, und zwar einen, der klar zu übersehen und alsbald beschreitbar ist. Und das ist ein Hauptvorzug. Denn wir haben's eilig! Welche Fülle von Unfreiheit, Zwangsverhältnissen, Unbehagen, Sorgen, Kämpfen, und nicht zuletzt: Schädigungen körperlicher und sittlicher Volksgesundheit liegt doch im heutigen Begriff von Wohnungsnot! Die Not bestand ja schon vor dem Kriege. Sie war groß geworden mit der Industrialisierung unseres Vaterlandes. Sie wuchs rascher als die Erkenntnis ihrer Gefahr. Aber als man endlich anfieng, auf die Hilferufe erleuchteter Sozialpolitiker und ansehnlicher Vereinigungen, die Wohnungsnot als eine Hauptquelle sozialen Elends und leiblicher wie moralischer Verseuchung zu erkennen und Abhilfe als Forderung des Gewissens und der christlichen Liebe zu betrachten, da kam der Weltkrieg, verbrauchte die führenden Köpfe und werktätigen Hände im Kampf und verschob alle Reformen. Dem Krieg folgte der Zusammenbruch. Der nahm uns reiche Gebiete, trieb Hunderttausende heimatlos gewordener Deutscher in das verengte, schuldenüberbürdete Vaterland (wir haben uns seit Oktober 1919 um über 2 Millionen Menschen vermehrt), entwertete unser Geld, steigerte alle Preise ins Ungeheuerliche, erschwerte jede Bautätigkeit und machte die Wohnungsnot zur allgemeinen Qual und Volksnot.

Sie drang jetzt auch in Kreise, die bisher im Wohnen sich einen gewissen Luxus erlauben konnten und senkte sich besonders schwer auf jene in einfachen Verhältnissen lebenden, gebildeten Mittelstandsleute, die in einem, wenn auch noch so bescheidenen, so doch behaglichen Heim die erstrebenswerteste aller äußeren Lebensbedingungen erblickten. Die Not beschränkte sich auch nicht mehr auf die Großstädte, sie suchte auch die Kleinstadtgemeinden und das flache Land heim. Störend greift sie ein in alle möglichen privaten und öffentlichen Verhältnisse. Tausende von Einzelnen und Familien leben im Ungewissen, sind „vorgemerkt". Die Zwangswirtschaft mit all ihren unliebsamen Auswirkungen ist ein notwendiges Uebel. Wohnungs- und Mieteinigungsämter, seien sie noch so gerecht und weise, verärgern tagtäglich Tausende von „Parteien" mit ihren Entscheidungen. Naturgemäß beschäftigt der unermeßliche Notstand alle mit der Sorge um das öffentliche Wohl betrauten Behörden und Volksvertretungen in Reich, Ländern und Gemeinden, und Millionen über Millionen Mark werden ausgeworfen, um Neubauten herzustellen. 30 Millionen bewilligten z. B. die Stadtverordneten in Freiburg und soeben 58 Millionen die in Karlsruhe für Wohnungszwecke.

Bornhäuser begrüßt diese Bestrebungen herzlich, bittet aber, über diesen großzügigen Unternehmungen, ein in größeren Gemeinwesen überall anwendbares, einfaches überaus wohltätiges Mittel nicht zu übersehen, das er mit seinem Schriftchen nun warm empfiehlt. „Wohnungsnot und Altershilfe" — so führt er aus — hängen bei näherem Zusehen aufs engste zusammen und stehen in Wechselwirkung zueinander. Wollen wir der Wohnungsnot wirklich steuern, so müssen wir die Unterkunfts- und Versorgungsmöglichkeiten der älteren und besonders der alleinstehenden Leute in allen Kreisen der Bevölkerung in weitestgehender Weise fördern."

Wer kennt nicht die bedrängte Lage jener einzelstehenden älteren Männer und Frauen, jener alten Ehepaare, die nach langem arbeitsreichen Leben, in dieser Zeit der sprunghaften Aufwärtsbewegung aller Preise bei schmalem Einkommen eignen Haushalt führen sollen, die ohne fremde Hilfe mit ihren abnehmenden Kräften kaum bestehen können, und die bei dem rapid zunehmenden Dienstbotenmangel Hilfe nicht erlangen können, wenn sie auch die dafür erforderlichen schweren Opfer für hohen Lohn und teuren Unterhalt zu bringen bereit wären. Wer kennt nicht die jetzt geradezu verzweifelte Lage jener Kleinrentner, die, zu lohnender Arbeit nicht mehr befähigt, sich bei den Preisen der Vorkriegszeit, von den Zinsen ihrer und ihrer Eltern Ersparnisse einen freundlich stillen Lebensabend hätten verschaffen können.

Für diese Hilfebedürftigen, der Nächstenliebe würdigen Menschenkinder empfiehlt nun Bornhäuser das Prinzip einer Vergenossenschaftung ihrer Lebensführung, die sie aber regelmäßig nicht selbst herzustellen vermögen, sondern die wirksam nur von einzelnen tatkräftigen Menschenfreunden, von karitativen Verbänden, oder von Staat und Gemeinde in die Hand genommen werden kann. Als besonders aussichtsreich wird der zweckmäßige Ausbau schon bestehender entsprechender Einrichtungen bezeichnet. Wir haben ja in Deutschland schon eine ganze Anzahl von durch humanitäre, konfessionelle und kommunale Verbände getragenen, zum Teil vorbildlich geleiteten Anstalten dieser Art mit allen Vorteilen der Gemeinschaft. Die dem Alter so beschwerlichen Sorgen um Haushalt, Einkauf von Lebensmitteln, Verpflegung, Heizung, Bedienung und Instandhaltung der Wohnung sind ihm abgenommen und von tatkräftiger Hand einheitlich übernommen. Zentrale Küche, Speisekammer, Speicher, Keller machen eine Menge von Nebenräume überflüssig. Der Großbetrieb der Bewirtschaftung nutzt die Einzelkräfte viel wirksamer und verbilligt die Kosten des Lebewesens um ein Vielfaches gegenüber den zersplitterten Einzelbetrieben.

Nun weist aber Bornhäuser durch genaue Erhebungen im Gebiet des Evangelischen Stifts in Freiburg nach, welch große Bedeutung solche Wohltätigkeitsanstalten auch für den Gesamtbestand an Wohnungen gewinnen können.

Er führt darüber folgendes aus: Eine Umfrage bei den Pensionären des Stifts hatte folgendes jederzeit dokumentarisch belegbares Ergebnis: Durch Uebersiedelung von Männern und Frauen in das Evangelische Stift, wo sie sich mit einem und ausnahmsweise mit zwei Zimmern begnügen, sind unter Zurechnung der mit abgegebenen Mansarden — in der Stadt freigeworden: im ganzen etwa 40 Wohnungen mit ungefähr 160 Zimmern! Also Unterkunftsmöglichkeiten verschiedener Art und Größe für 40 Familien — beschafft ohne namhafte Baukosten, ohne Zwang und ohne Eingriff in die persönliche Freiheit. Und dies Exempel gilt nicht nur für die etwa besonders günstigen Voraussetzungen beim Stift, es gilt vielmehr ganz allgemein für alle auf ähnlichen Grundsätzen aufgebauten Anstalten. In allen größeren Städten kann demnach auf diesem einfachen stillen Weg ein gutes Stück der Wohnungsnot aus der Welt geschafft werden!

Die Förderung solcher Anstalten bedeutet also nicht nur eine in allen Bevölkerungskreisen spürbare Besserung unserer sozialen Verhältnisse, sie ist auch für viele Tausende aller nicht mehr arbeitsfähiger, ruhe- und schonungsbedürftiger Menschenkinder eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Wohltat.

Die Insassen dieser im Sinne der Nächstenliebe geleiteten Institute geben mit Freuden einen entbehrlichen Teil ihrer Selbständigkeit dahin gegen die wohltuenden Einwirkungen einer auf das Behagen aller Mitglieder bedachten, weise geleiteten Gemeinschaft, einer großen Familie, die doch die Einzelfreiheit nicht mehr beschränkt, als das Gesamtinteresse es verlangen muß. Das Gefühl des Alleinstehens, des Verlassenseins, der nagenden Sorge um den morgigen Tag ist ausgetauscht gegen die stärkende Empfindung des Anschlusses, der Sicherheit und der Geborgenheit. Welch' tief gehendes Bedürfnis diese Heime befriedigen, erhellt schon daraus, daß man nicht für sie zu werben braucht, daß vielmehr um jede freie Stelle stets eine Menge dringender, ja bittflehender Gesuche schon vorgemerkt ist. Es ist demnach ein Verdienst Bornhäusers, daß er, aus seiner langjährigen Erfahrung heraus, die Oeffentlichkeit auf die außerordentlichen Vorteile solcher Heime, auf ihre Bedeutung für die materiellen und sittlichen Interessen unsres Volkes aufmerksam macht und Regierenden und Volksvertretern in Parlament und Gemeindekollegien ihre Förderung warm ans Herz legt. Möchte seiner Mahnung reicher Erfolg beschert sein! Dr. W., Karlsruhe.

* Universitäts-Buchdruckerei Emil Groß, G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Lebensmittelkagungen in Mannheim.

Ende voriger Woche fand in Mannheim eine größere Tagung des badischen und südwestdeutschen Lebensmittelgroßhandels statt. Zunächst hielt der Verband deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen E. V., Ortsgruppe Mannheim, eine Mitgliederversammlung ab, zu der die Mitglieder des Verbandes des badischen Lebensmittelgroßhandels eingeladen waren und an der als Gäste Bürgermeister Dr. Walli, Kommerzienrat Richard Sauerbeck als Vertreter der Handelskammer Mannheim, Dr. Mayer vom Städt. Lebensmittelamt, Regierungsrat Gottwald vom Finanzamt, S. Weil als Vorsitzender der Bezirksgruppe Baden des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, Dr. Buß von der Produktenbörse, sowie einige pfälzische Lebensmittelgroßhändler teilnahmen.

Nach einem Ueberblick über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe, den der Vorsitzende, Herr Hch. Buri gab, und einigen Begrüßungsworten von Kommerzienrat Sauerbeck über die dem Handel und dem Verbraucher zugute kommende vollständige freie Wirtschaft, die immer noch nicht ganz eingesetzt hat, hielt Geheimrat Hiekmann-Berlin, früherer Präsident der Reichsentschädigungskommission, geschäftsführender Syndikus des Verbandes deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen einen außerordentlich interessanten Vortrag über das Arbeitsgebiet des Verbandes, seinen geplanten, weiteren Ausbau, an dem mitzuarbeiten jeder Lebensmittelgroßhändler verpflichtet sei. Aus dem Bericht über die Tätigkeit seien folgende Punkte erwähnt: Abbau der Zwangswirtschaft, Preiswucher und Preistreibereigesetzgebung (Anerkennung des Wiederanschaffungspreises, Preiskalkulation für Zucker, äußere Kennzeichnung von Waren, verlängerte Einfuhrgrenze, Zukunft der Genossenschaften usw. Er wies insbesondere darauf hin, wie er, seit er den Verband übernommen, bemüht war, auch die Interessen des süddeutschen Lebensmittelhandels zu wahren und wie man auch in Berlin der schwierigen Lage, in der sich gerade Süd- und Westdeutschland befinde, volles Verständnis entgegenbringe. Er bittet dringend, dem Berliner Verband beizutreten, um so eine Gesamtvertretung für den Lebensmittelgroßhandel zu bekommen.

Beim gemütlichen Bierabend im Durlacher Hof sprachen u. a. die Herren Hch. Buri-Mannheim, R. Rees-Karlsruhe, Dr. Blaustein-Mannheim, Bürgermeister Dr. Walli-Mannheim und Joachim Ringelnatz.

Am darauffolgenden Tage fand die

Jahresversammlung des Verbandes des badischen Lebensmittelgroßhandels E. V. Mannheim

statt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Auch Stadt- und Finanzverwaltung waren vertreten. Der Geschäftsführer, Herr Dr. Blaustein, erstattete den sehr interessanten Geschäftsbericht, der eine umfangreiche Tätigkeit während des vergangenen Jahres erkennen ließ und manchen Erfolg zu Gunsten des Handels aufwies. Es wurden kurz die Verhandlungen bezüglich der Um- bezw. Neugestaltung der Einfuhrgesellschaft erwähnt, die die Gründung einer „Lebensmitteleinfuhr südwestdeutscher Großhändler Aktiengesellschaft" in Karlsruhe unabhängig vom Verbande zeitigten. In der Frage der Preissteigerung fanden verschiedene Aussprachen auch mit der Staatsanwaltschaft statt in dem Sinne des späteren Referats zu diesem Punkte. Viel beschäftigt hat sich der Verband mit der Konditionenfrage, leider immer noch nicht mit dem gewünschten Erfolge. Bemüht war der Verband, die große Zuckerknappheit zu beheben, die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zucker zu erwirken und Zuckereinfuhrgenehmigungen aus Norddeutschland zu erhalten. Wegen der Regelung der Zuckerpreise haben lokale Verhandlungen stattgefunden. Die Aufhebung der Kakaowirtschaftsstelle ist nicht zuletzt auch auf das Betreiben des Verbandes hin für die nächste Zeit in Aussicht genommen, und einen Erfolg hat er weiter damit zu verzeichnen, daß nach einer Mitteilung des neuen Reichsernährungsministers die Käseausfuhrverbote von Bayern und Württemberg ab 15. Juni ihre Gültigkeit verlieren und somit die inneren Schranken gefallen sind. Auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik, der Wiederherstellung des freien Handels und der Frage des Zolltarifschemas wird noch mancher Kampf ausgefochten werden müssen. Zum Umsatzsteuergesetz wurde der Antrag gestellt, daß verschiedene Artikel, die nicht in der Freiliste 1b enthalten sind, noch aufgenommen werden. Von verschiedenen Einzelfragen, in denen die Mitglieder unterstützt wurden, seien erwähnt: Verwertung von Kaffee-Ersatzmitteln, Aufhebung der Verordnung über äußere Kennzeichnung von Waren, Frachtentarifverhältnisse, Expreßgutgebühren, Abschluß eines Versicherungsvergünstigungsvertrags usw.

Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister, Herr Friedrich Horn-Mannheim.

Aenderungen haben sich in der Vorstandschaft insofern ergeben, als der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Georg Schreiber, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktrat und an seiner Stelle Herr Heinrich Buri zum 1. Vorsitzenden von der Versammlung einstimmig gewählt wurde. In Anerkennung der von Herrn Schreiber seit Gründung des Verbandes für diesen geleisteten Dienste ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes, den früheren stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat Gsell-Karlsruhe zum Ehrenmitglied. Zur Ehrung der beiden Herren erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Walter Heymann in Firma Pfannkuch & Co., G. m. b. H., Karlsruhe gewählt, zum Schriftführer Herr Karl Kauffmann in Fa. Ludwig Kauffmann-Mannheim.

Wegen der Bildung von Orts- bezw. Bezirksgruppen und der Vertretung Süddeutschlands in dem Berliner Spitzenverband fanden eingehende Verhandlungen mit Geheimrat Hiekmann-Berlin statt. Dieser wurde gebeten, für eine Vertretung Süddeutschlands im engeren Ausschusse des Verbandes deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen besorgt zu sein.

Ueber die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes und der Verordnung sprach Finanzrat a. D. Landfried, Steuerberater bei der Handelskammer Mannheim in eingehender Weise.

Herr Buri machte über den Stand der Preistreibereigesetzgebung Mitteilungen, die sich auf den Entwurf der neuen Preistreibereigesetzgebung erstreckten, der jetzt dem volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags vorliegt, und wies darauf hin, wie dringend notwendig es für die weitere Existenz des Handels sei, daß seine durchaus berechtigten Forderungen auf Anerkennung des Weltmarkt- bezw. Wiederanschaffungspreises von Regierungsseite anerkannt werden.

Ein gemeinsames Essen vereinigte die Teilnehmer im Weinzimmer des Rosengartens. Bei dieser Veranstaltung sprachen die Herren Hch. Buri, Gg. Schreiber, Kommerzienrat Sauerbeck, Dr. Schmidt, Direktor der Einfuhrgesellschaft in Karlsruhe, die am Nachmittag in einer Gesellschaftsversammlung ihre Liquidationsbilanz vorlegte.

Auskunftei Bürgel
Inhaber Carl Seippel.
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.
Wendtstraße 3, III, Telephon 455.
Zweigbüro, (für Einzel-Auskünfte Kaiserstr. 215

Drüse und Charakter.

Von der Bedeutung der „inneren Sekretion".

Der menschliche Körper besitzt zwei Arten von Drüsenorganen: die einen erzeugen Absonderungen, die dem Organismus durch einen besonderen Ausführungsgang übermittelt werden, andere Drüsen wiederum ermangeln eines solchen Ganges und geben ihre Abscheidung direkt ans Blut ab. Aber auch die mit Ausführungsgängen versehenen Drüsen haben das, was die Physiologen „innere Sekretion" nennen. Man weiß, daß diese Ausscheidungen nicht nur die größte Bedeutung für die Gesunderhaltung des Körpers und für sein Wachstum und die Ernährung haben, sondern daß sie auch auf die Entwicklung des Gemütslebens und des Temperaments des einzelnen Individiums von Einfluß sind. Wohl die bekannteste dieser Drüsen der „inneren Sekretion" ist die vielbesprochene Schilddrüse, deren Vergrößerung zur Kropfbildung führt. Die gesteigerte Tätigkeit dieses Organs hat immer Beschleunigung des Pulses, Erregbarkeit, „Nervosität" im Gefolge.

Aber es gibt noch viele Gebilde derselben Art, die Einfluß auf die verschiedenen Lebensprozesse ausüben, deren Namen aber nur dem Fachmann geläufig sind. Da ist beispielsweise eine kleine und scheinbar unbedeutende Drüse, die eng mit dem Gehirn in Verbindung steht, die allem Anschein nach dazu dient die geheimnisvollen Phänome des Wachstums unter Kontrolle zu halten und deren Störungen zur Entwicklung von Riesen und Zwergen führen, ein anderes kleines Organ bewirkt Verdickung der Knochen im Gesicht und an den Gliedern. Am oberen Ende jeder Niere befindet sich die Nebenniere, auch eine solche Drüse, deren Ausscheidungen Steigerung oder Herabsetzung des Blutdrucks hervorrufen, also auf die Gefäße verengend oder erweiternd wirken und so den Blutkreislauf regulieren können.

Das interessanteste, freilich auch schlüpfrigste Gebiet, das hier in Frage kommt, die Wirkung der Drüsenausscheidungen oder Hormone auf das geistige Leben des Menschen, wird jetzt mit recht amerikanischem Wagemut in einer Veröffentlichung beschritten, die von Dr. Louis Berman, Assistent am Biologisch-chemischen Institut der amerikanischen Columbia-Universität herrührt. Seine weitgehende These spricht sich dahin aus, eines Menschen Charakter und Temperament hinge in der Hauptsache von dem Gleichgewicht ab, das in der Tätigkeit seiner „Drüsen der inneren Sekretion" bestehe. „Die wahrhaft weiblichen Frauen und echten männlichen Männer", verkündet Berman, „die Ideale der viktorianischen Epoche in England, die damals die Regel bildeten und die heute von den entarteten Geschöpfen der Ibsen, Strindberg und Shaw abgelöst sind, dürfen als die Meisterwerke der innerlichen Zellenausscheidung in ihrer idealsten Vollendung betrachtet werden"! Der Amerikaner geht sogar so weit, bestimmte Charakterbilder zu zeichnen, die er nach dem Funktionieren der genannten Organe einteilt, und unter den Menschentypen zu unterscheiden, die sich nach dem bestimmenden Einfluß der Schilddrüse, des Hirnanhangs, der Nebenniere, der Zirbeldrüse usw. gliedern.

Diese Doktrin eröffnet dem Biographen und dem Kritiker der Zukunft die verlockensten Ausblicke auf die Gelegenheit zu phantasievollen Exkursen. Er wird imstande sein, die Helden und Heldinnen der Geschichte und der dichterischen Phantasie im wahrsten Sinn des Wortes auf Herz und Nieren zu prüfen und auf Grund des Bestands ihrer „Sekretionen" zu klassifizieren. Portia wird beispielsweise als Musterbeispiel des Ausgleichs zwischen Schild- und Hirndrüsen gelten können, die Jungfrau von Orleans und Napoleon sind typische „Nebennierencharaktere", und die meisten der Dickensschen Frauengestalten sind danach als Damen zu betrachten, die unter dem Einfluß ihrer Gehirndrüsen handeln.

Kunst und Wissenschaft

50-Jahrfeier der Neugründung der deutschen Universität in Straßburg.

Aus Frankfurt a. M. wird gedrahtet: Aus Anlaß des 50jährigen Gedenktages der Gründung der ehemaligen Kaiser-Wilhelmsuniversität in Straßburg fand in der Aula der hiesigen Universität eine Gedenkfeier statt, die von wissenschaftlichen Instituten der Elsaß-Lothringer im Reich veranstaltet worden war. Ansprachen hielten Geh. Rat Dr. Erhardt, Geh. Rat Dr. Wolfram-Frankfurt und Geh. Rat Dr. Ficker-Halle. Die Frankfurter Universität verlieh die Würde des Ehrendoktors an folgende Herren: Oberpräsident Dr. Schwander-Kassel (rechtsw. Fakultät), Prof. Dr. Dehio-Tübingen und Prof. Dr. Dögerlein (med. Fakultät), Geh. Rat Dr. Ehrhardt und Prof. Dr. Sartorius v. Waltershausen (wirtsch.-sozialw. Fakultät).

Von der Universität Halle wurden promoviert: Provinzialdirektor Dr. Schwander zum Dr. phil., Ministerialdirektor Göß-Berlin zum Dr. jur., Geh. Oberbaurat Dr. Fürstenau zum Dr. theol. und Wirkl. Geh. Rat Poehlmann, der letzte Kurator der Universität Straßburg zum Dr. med.

Geh. Rat Wolfram konnte mitteilen, daß das Elsaß-Lothringer Institut jetzt in der Lage sei, die für die Geschichte äußerst wichtigen Titel der ägyptischen Ostrata der Straßburger Bibliothek zu veröffentlichen, und daß das Institut aus einem österreichischen Benediktinerkloster etwa 1250 Stück elsässische Drucke, die für die Universitätsgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts von größter Bedeutung sind, ankaufen konnte. Mit dem Gesang des Festliedes des elsässischen Dichters Christian Schmitt wurde die Feier geschlossen.

*

Der 18. Deutsche Bibliothekartag findet am 7., 8. und 9. Juni 1922 in Cassel statt.

Personalien. Wie wir hören, ist zum Nachfolger des Professors O. Wagener auf dem Lehrstuhl der Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten an der Universität Marburg der a. o. Professor Dr. Walter Uffenorde von der Universität Göttingen in Aussicht genommen. — Der Lehrstuhl der semitischen Sprachen an der Königsberger Universität (an Stelle von Prof. G. Bergsträßer) ist dem a. o. Professor der Islamkunde und Mitdirektor des Südosteuropa- und Islam-Instituts an der Universität Leipzig, Dr. Richard Hartmann, angeboten worden. — Der Studienrat Dr. phil. Ernst Hoffmann am Mommsen-Gymnasium in Charlottenburg ist unter Verleihung der Amtsbezeichnung und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität Heidelberg ernannt worden. — Der zum Oberstudiendirektor der Oberrealschule nebst Realgymnasium in Marburg berufene bisherige Oberstudiendirektor am Realgymnasium in Berlin-Reinickendorf, Dr. phil. Ernst Otto, ist zum Honorarprofessor für Pädagogik an der Universität Marburg ernannt worden. — Der Honorarprofessor und Abteilungsvorsteher am anatomischen Institut der Universität Bonn, Dr. Friedrich Heiderich, ist zum ordentlichen Professor ebenda ernannt worden. — Ernannt wurde der a. o. Professor Dr. Robert König in Tübingen zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Münster als Nachfolger von Prof. Lichtenstein. — In Braunschweig verschied der Komponist Hochschulprofessor a. D. Hans Zincke gen. Sommer im 85. Lebensjahre. Gebürtig aus Braunschweig erwarb er in Göttingen den Doktorgrad, wurde Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule zu Braunschweig, später Direktor dieser Hochschule. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand widmete er sich der Musik und ist als Liederkomponist bekannt geworden. Seine Opern „Der Nachtwächter", „Loreley", „Der Meermann" und „Saint Foix" gelangten mit Erfolg zur Aufführung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg